Leibniz Universität Hannover

VIA PORTA digital

Kulturlandschaft, Umwelt und Spiritualität

Etappe VI

Von der Ebertswiese zur Suhler Hütte

Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur

Inhalt

Hinweise zur Benutzung…… 3
ETAPPE VI – Überblick: Von der Ebertswiese zur Suhler Hütte…… 4
Auf dem Weg…… 5
Schmalkalden…… 6
Oberhof…… 7
Natur und Umweltschutz…… 8
Entwicklung der Kulturlandschaft…… 8
Infos und Kontaktadressen…… 9
Points of Interests…… 10
Reiseproviant…… 11

Im Rennsteiggarten

Infotafel am Rennsteig

Hinweise zur Benutzung

Herzlich willkommen auf der ETAPPE VI der Via Porta! – Wir freuen uns, dass Sie sich „auf den Weg machen“, dass Sie auf Ihrer Wanderung die Landschaftsräume zwischen den Zisterzienserklöstern Volkenroda in Thüringen und Waldsassen in Bayern in Verbindung mit Natur- und Umweltschutz, Kultur und Kunst, Geschichte und Gegenwart erleben wollen.

Dafür steht Ihnen die **VIA PORTA digital** als ein neuartiges Angebot zur Verfügung. Ausführliche Informationen dazu, einschließlich zur Benutzung der ETAPPE VI, finden Sie in der allgemeinen Einführung. Diese ist Ihnen, wie auch alle weiteren Etappen, auf dem Internetauftritt zur Via Porta oder des CGL (Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur) kostenfrei zugänglich. Zwei rechtliche Hinweise: (1) Bei externen Links liegt die Haftung allein in der Verantwortung der jeweiligen Verfasser bzw. Rechteinhaber. (2) Alle Texte, Bilder, Karten usw. der **VIA PORTA digital** sind urheberrechtlich geschützt. Gleichfalls können wir Ihnen nicht garantieren, dass alle genannten Kirchen, Hütten usw. auf dieser oder einer anderen Etappe geöffnet haben, wenn Sie dort vorbeikommen.

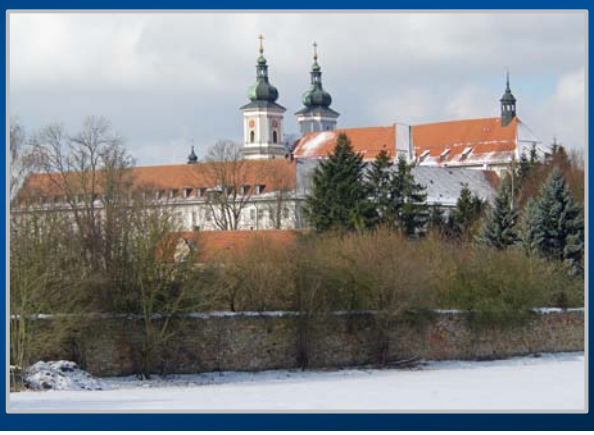
Wir wünschen Ihnen nun viel Freude und gute Erholung auf der Via Porta. Mögen Sie dabei mit wachen Sinnen genauso etwas über die Beziehungen von Natur, Kultur und Landschaft erfahren, wie darüber, was Nachhaltigkeit und ein bewusster Lebensstil heute bewirken können oder in früheren Zeiten konnten.

Weitere Informationen zur Via Porta finden Sie unter:

www.viaporta.de

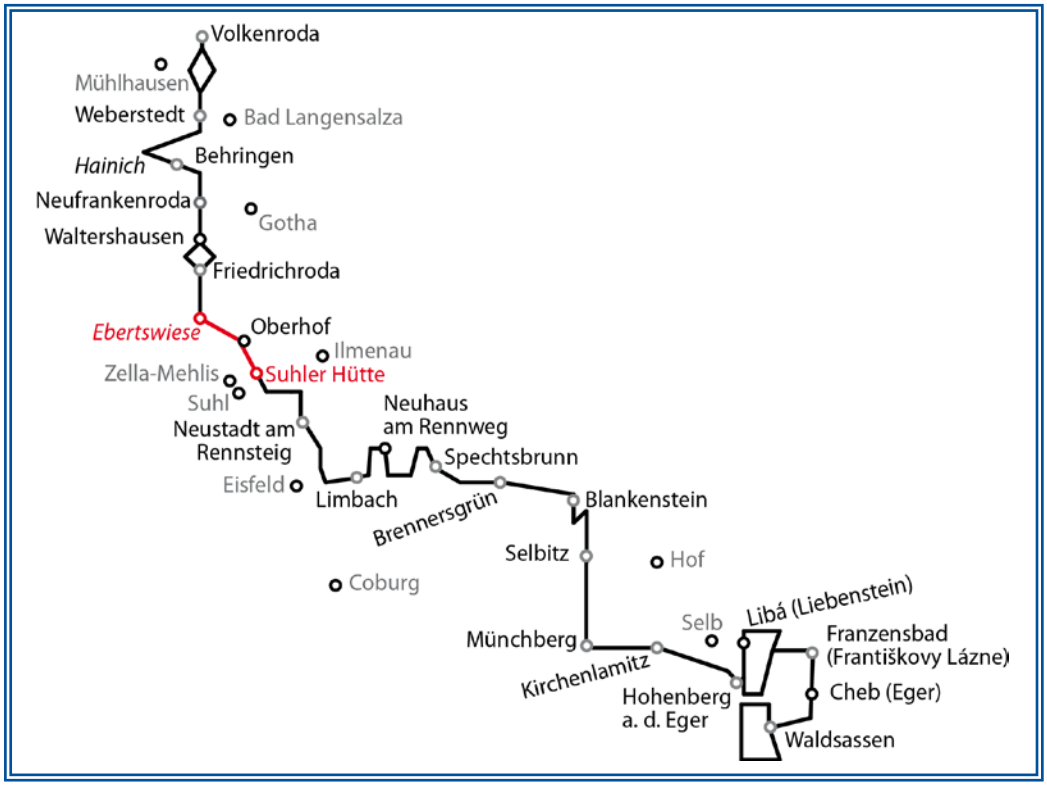
Kloster Volkenroda

Kloster Waldsassen



ETAPPE VI - Überblick

Von der Ebertswiese zur Suhler Hütte



Wegstrecke [km]	Gehzeit [h]	[Bundes-]Länder	Aufstiege [m]	Abstiege [m]
28	7	Thüringen	580	390

Auf dem Weg zur Suhler Hütte

Messstation des Bundesumweltministeriums

Auf dem Weg

Die Via Porta verläuft auf der langen, waldreichen sechsten Etappe vollständig auf dem Rennsteig (V,7). Auch hier gilt, dass sie als eigenständiger Weg nur an Schlüsselstellen ausgeschildert ist. Etwa zwei Kilometer hinter Ebertswiese (V,9d) kreuzt man an der Neuen Ausspanne eine Landstraße. Oberhalb Schmalkaldens, vorbei an der Weidensuhlwiese steigt der Rennsteig stark an. Die folgenden Kilometer führen überwiegend durch die abgelegene Landschaft des Thüringer Waldes (V,8). Siedlungen oder besondere Sehenswürdigkeiten gibt es hier nicht. Erst knapp 18 Kilometer hinter der Ebertswiese wird das Wintersportzentrum von Oberhof erreicht, bald darauf der Rennsteiggarten. Weiter über den Beerberg, der höchsten Erhebung des Thüringer Waldes (V,8), erreicht man nach knapp 28 km die Suhler Hütte.

Ungeübten Wanderern ist zu empfehlen, die recht lange Etappe mit einem Anstieg 580 m und einem Abstieg 390 m in zwei Teilstücken zu begehen und ggf. in Oberhof eine Übernachtung einzulegen.

Mit dem Umweg über Oberhof verlängert sich Strecke deutlich über 30 km.

Ein Abstecher nach Schmalkalden, ca. 10 km entfernt, ist empfehlenswert.

Auf der Via Porta am Rennsteig

An der Suhler Hütte

Schmalkalden

Westlich des Rennsteiges (V,7), hinter Tambach, liegt das Quellgebiet der Schmalkalde. Dieser nur 25 km lange Nebenfluss der Werra ist namensgebend gewesen für die kleine, von Fachwerkbauten geprägte Stadt Schmalkalden (ca. 20.000 EW), keine 10 km entfernt unterhalb der Via Porta. Sie ist ein bedeutender Ort in der Geschichte der Reformation und Ökumene. In einem Kaufbrief der Schmalkaldequelle von 1330 wird erstmals der Rennsteig als „*Rynnestig*“ (V,7) erwähnt.

Etwa 600 Jahre gehörte die Stadt Schmalkalden mit ihrem Gebiet als Exklave und Mittelpunkt der Herrschaft Schmalkalden zu Hessen. Kirchlich ist Schmalkalden noch heute, oder wieder, hessisch; ein Kirchenkreis der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Nur von 1972-1991, zur Zeit der deutschen Teilung, war dies vorübergehend anders.

Erstmals wurde Schmalkalden urkundlich 874 erwähnt. Mit dem Aussterben der Dynastie der Ludowinger, Landgrafen von Thüringen, gelangte Schmalkalden im 13. Jh. an die Grafen von Henneberg. Gleichzeitig entstand die Landgrafschaft Hessen aus der Teilung der Landgrafschaft Thüringen. 1360 wurde Schmalkalden dann zwischen den Grafen von Henneberg und Hessen geteilt, bis es schließlich 1584 über einen Erbvertrag vollständig an Hessen fiel.

Die hessische Geschichte Schmalkaldens endete erst 1944, als die Provinz Hessen-Nassau durch die NS-Regierung aufgelöst und Stadt und Landkreis in den Regierungsbezirk Erfurt eingegliedert wurden. 1945 wurde Schmalkalden dann Teil des Landes Thüringen, bis dieses in der DDR nach nur wenigen Jahren des Bestehens 1952 aufgelöst und in Bezirke aufgeteilt wurde. Nach der Wiedervereinigung 1990 ging Schmalkalden nicht wieder an Hessen zurück, wie teilweise erwartet, sondern wurde Teil des neugegründeten Freistaates Thüringen.

Eine zentrale Rolle kam Schmalkalden im Zeitalter der Reformation zu: 1531 wurde hier der Schmalkaldische Bund geschlossen, in dem sich protestantische Reichsstände zusammen gefunden hatten, nachdem Kaiser Karl V. auf dem Augsburger Reichstag 1530 die Confessio Augustana, das protestantische Glaubensbekenntnis, abgelehnt hatte. In der Zeit seines Bestehens fanden in Schmalkalden bis 1547 sieben von 26 Bundestagungen statt.

Die von Martin Luther formulierten und 1537 auf der Bundesversammlung vorgelegten Schmalkaldischen Artikel wurden 1544 in den evangelisch-lutherischen Kirchen zur Bekenntnisschrift erhoben und später Teil des Konkordienbuches. In diesem sind die Grundlagen des Luthertums bis heute niedergelegt.

Im nach dem Bund benannten Schmalkaldischen Krieg (1546-1547) versuchte Karl V. den Protestantismus in seinem deutschen Herrschaftsraum wieder zurückzudrängen und seine kaiserliche Macht gegenüber den Reichsständen zu stärken. Die Gefangennahme des sächsischen Kurfürsten und des hessischen Landgrafen, die Führer des Schmalkaldischen Bundes, bedeutete die Niederlage der Protestanten in diesem Krieg. Der Bund wurde aufgelöst.

Schmalkalden (Altstadt)

Historische Ansicht von Schmalkalden (17.Jh.)

Oberhof

Die Stadt Oberhof, die mit ihren ca. 1.700 Einwohnern zu den kleinsten Städten Deutschlands zählt, war bereits im 19. Jh. ein mondäner Luftkurort, bevor sie Anfang des 20. Jh. zu einem inzwischen weltweit bekannten Ort des Wintersports wurde. Sie ist der meistbesuchte Ferienort im Thüringer Wald (V,8). Das dortige Sportgymnasium bildet in Thüringen das Zentrum der Wintersportnachwuchsförderung; und eine von fünfzehn Sportfördergruppen der Bundeswehr ist in Oberhof, direkt an der Via Porta gelegen, stationiert. Wenn am Ende des Winters der Schnee getaut ist und die Schädigungen des Bodens sichtbar werden, wird deutlich, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit im Wintersport noch Entwicklungsbedarf hat.

Bis 1918 gehörte Oberhof zum Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha. Hier entstand 1830 ein herzogliches Jagdschloss. Mit dem Herzoglichen Golfclub Oberhof von 1907 besitzt die Stadt einen der ältesten Golfclubs Deutschlands. In diesem wurde 1912 die Vorläuferorganisation der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention, das „Deutsche Reichskomitee für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“, gegründet. In DDR-Zeiten, als Sport sogar Verfassungsrang hatte, der das „Ansehen unser Republik“ stärken und zur „vollständigen Ausprägung der sozialistischen Persönlichkeit“ (Art. 25) beitragen sollte, wurde der Wintersportort systematisch zu einem Urlaubs- und Sportzentrum ausgebaut. Die Pensionen und Hotels der 1950 entschädigungslos enteigneten und vertriebenen Eigentümer wurden als Ferienobjekte des FDGB, des „Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes“ (IV,8i), weiterbetrieben. Mit dem Umbau Oberhofs in großflächiger sozialistischer Symbolarchitektur seit Ende der 1960er Jahre veränderten sich Bild und Charakter des Ortes vollständig. Nach der Wende 1989 wurden aber größere Anlagen, wie das 15-stöckige FDGB-Hotel, wieder abgerissen (2002). Es entstanden erneut kleinere und individuellere Hotels und Pensionen. Acht von den knapp fünfzig vertriebenen Familien leben nun wieder in Oberhof.

Für den kleinen Ort mit seinen vielen Feriengästen kam schon in der ersten Hälfte des 20. Jh. die Idee auf, eine größere und repräsentativere Kirche zu bauen. Sie sollte den Kirchenbau von 1783 ersetzen. Dies verhinderte aber zunächst der Zweite Weltkrieg (1939-1945). Erst in der DDR, in der eigentlich der atheistische Marxismus-Leninismus Staatsideologie war und als einzige wissenschaftliche Weltanschauung galt, entstand hier, nicht frei von Konflikten zwischen Staat und Kirche, 1957 die Christuskirche Oberhof; „ein Kirchbau in der Spannung zwischen Gottvertrauen und aufkeimenden Atheismus“, wie es auf der Internetpräsenz der Gemeinde heißt.

Eine kirchliche Einrichtung steht wahrscheinlich auch am Anfang der Geschichte Oberhofs: 1470 wird an dieser Stelle erstmals der „Oberhof die Herberge auff´m Schwarzwald“ des Johanniterordens erwähnt. („Schwarzwald“ oder ähnliche Bezeichnungen in der Bedeutung von „dunkler Wald“ waren häufige Benennungen für ein bewaldetes Mittelgebirge.) Sie wird eine Stiftung für Reisende auf dem Rennsteig (V,7) gewesen sein. Der Johanniterorden, ein Ritterorden, der nach der Umsiedlung nach Malta um 1530 in Malteserorden umbenannt wurde, entstand Ende des 11. Jh. in Jerusalem zur Versorgung und Pflege von Pilgern. Die heute noch existente Ordensgemeinschaft gilt als ein souveränes, nichtstaatliches Völkerrechtssubjekt. Der protestantische Zweig des Johanniterordens wurde 1538 gegründet.

Oberhof: Skianlagen im Frühsommer…

Stadtansicht von Oberhof

Natur und Umweltschutz

a) Die Etappe ist überwiegend durch die waldreiche Landschaft des Thüringer Waldes geprägt (V,8).

b) Der Große Beerberg ist mit „Plänckners Aussicht“ auf 973 m die höchste Erhebung des Thüringer Waldes und damit auch des Rennsteigs (V,7).

c) In den Naturschutzgebieten Beerbergmoor und Schneekopfmoor am Teufelskreis, Teile des UNESCO Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald (V,8), finden sich u.a. unbewaldete Hochmoorflächen.

d) Der Rennsteiggarten auf der Kammregion des Thüringer Waldes (V,8), rund um den Pfanntalskopf, ist ein einzigartiger Botanischer Garten in über 800 Metern Höhe auf dem Gelände eines ehemaligen Steinbruchs. Auf einer Fläche von etwa sieben Hektar werden in einer Schauanlage rund 4.000 Pflanzen aus den Gebirgsregionen Europas, Asiens, Nord- und Südamerikas, Neuseelands und der Arktis wie Antarktis gezeigt. Eine Moorfläche gehört gleichfalls zum Areal. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt nur gut 4°C, der jährliche Niederschlag ca. 1.400 l/m² und an etwa 150 Tagen ist die Pflanzendecke komplett mit Schnee bedeckt. Der Grundstein des Gartens wurde 1970 gelegt. Die ersten Pflanzen stammten aus dem Botanischen Garten Jena, einem der ältesten Deutschlands (1548). Eine eigene Pflanzenzucht begann bald; Pflanzen können hier sogar käuflich erworben werden. 1980 wurde eine Anlage für heimische Hochmoorpflanzen fertig gestellt und 1985 begannen Arbeiten an einem Naturschutzgarten mit besonders geschützten Pflanzen des Thüringer Mittelgebirges. Von 1992-1995 wurde der stufenlose, barrierefreie Rundweg über den Aussichtspunkt „Pfanntalskopf“ angelegt, der letzte Abschnitt 2005 zur Benutzung freigegeben.

Entwicklung der Kulturlandschaft

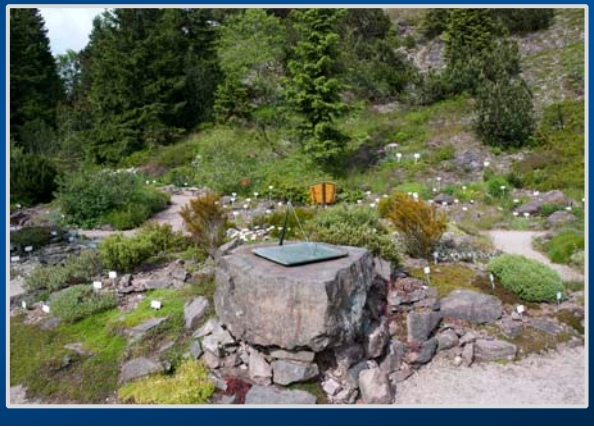
e) Unter dem Rennsteig (V,7) hindurch verläuft etwas südlich von Oberhof die Bundesautobahn A 71 im 2003 eröffneten Rennsteigtunnel, der mit fast 8 km längste Straßentunnel Deutschlands und viertlängste Europas.

f) Der etwas westlich, unterhalb der Via Porta gelegene Ortsteil Zella von Zella-Mehlis führt seinen Namen zurück auf eine dem hl. Blasius (3. Jh.) geweihte Klosterzelle eines Eremiten (12. Jh.) des Klosters Reinhardsbrunn (IV,6).

h) Die Suhler Hütte ist, von einer nur wenige Meter entfernt liegenden Messstation mit kleinem Bürohaus des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit abgesehen, der höchste Bau des Rennsteigs. Neben einer schlichten Holzhütte von 1928 steht eine etwas größere Berghütte von 1992. Man hat von hier den Ausblick auf den Sachsenstein, den Kickelhahn und die Ilmenauer Berge.

Blick auf den Rennsteiggarten

Sonnenuhr im Rennsteiggarten



Infos und Kontaktadressen

EBERTSWIESE
- **Berghotel Ebertswiese**: Gothaer Str. 53 · 98593 Floh-Seligenthal/Thüringen · Tel.: 03683 60 64 51 · E-Mail: berghotel@ebertswiese.de · Web: www.ebertswiese.de

RENNSTEIGGARTEN
- **Rennsteiggarten Oberhof gemeinnützige GmbH - Botanischer Garten für Gebirgsflora**: Am Pfanntalskopf 3 · 98559 Oberhof · Tel.: 036842 222 45 · E-Mail: info@rennsteiggartenoberhof.de · Web: www.rennsteiggartenoberhof.de

OBERHOF
- **Tourismus GmbH Oberhof**: Crawinkler Straße 2 · 98559 Oberhof · Tel.: 036842 269 0 · E-Mail: information@oberhof.de · Web: www.oberhof.de
- **Evangelische Kirchengemeinde Zella-Mehlis/Oberhof**: 98544-Zella-Mehlis · Louis-Anschütz-Str. 8 · Tel.: 03682 48 26 68 · E-Mail: Pfarramt-ZM@t-online.de · Web: www.evangelische-kirche-zella-mehlis.de

SUHLER HÜTTE
- **Suhler Hütte**: aktuelle Infos unter: www.suhlerhuette.de

NATURPARK THÜRINGER WALD
- **Naturpark Thüringer Wald e.V.**: 98678 Sachsenbrunn · Tel.: 036704 70 99 0 · E-Mail: verband@naturpark-thueringer-wald.de · Web: www.naturpark-thueringer-wald.eu

UNESCO BIOSPHÄRENRESERVAT VESSERTAL-THÜRINGER WALD
- **UNESCO-Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald**: Waldstraße 1 · 98711 Schmiedefeld am Rennsteig · Tel.: 036782 666 0 · E-Mail: poststelle.vessertal@nnl.thueringen.de · Web: www.biosphaerenreservat-vessertal.de

THÜRINGER WALD
- **Regionalverbund Thüringer Wald e.V.**: Krankenhausstraße 12 · 98693 Ilmenau · Tel.: 03677 68 99 60 · E-Mail: info@thueringer-wald.com · Web: www.thueringer-wald.com

SCHMALKALDEN
- **Tourist-Information Schmalkalden**: Mohrengasse 1a · 98574 Schmalkalden · Tel.: 03683 40 31 82 · E-Mail: info@schmalkalden.de · Web: www.schmalkalden.com

WEITERES
- **Thüringer Tourismus GmbH**: Weitere wichtige Informationen und Links für diese Etappe finden unter: www.thueringen-tourismus.de
- **Pilger**: Für Pilger steht unter Pilgern in Mitteldeutschland ein eigener Internetauftritt zur Verfügung.
- **Natur- und Umweltschutz**: Allgemeine Informationen für Thüringen unter Stiftung Naturschutz Thüringen.
- **Kirchen und geistliche Einrichtungen**: Einen ersten Einstieg für diese Etappe finden Sie auf den Internetpräsenzen der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands und des Bistums Erfurt.

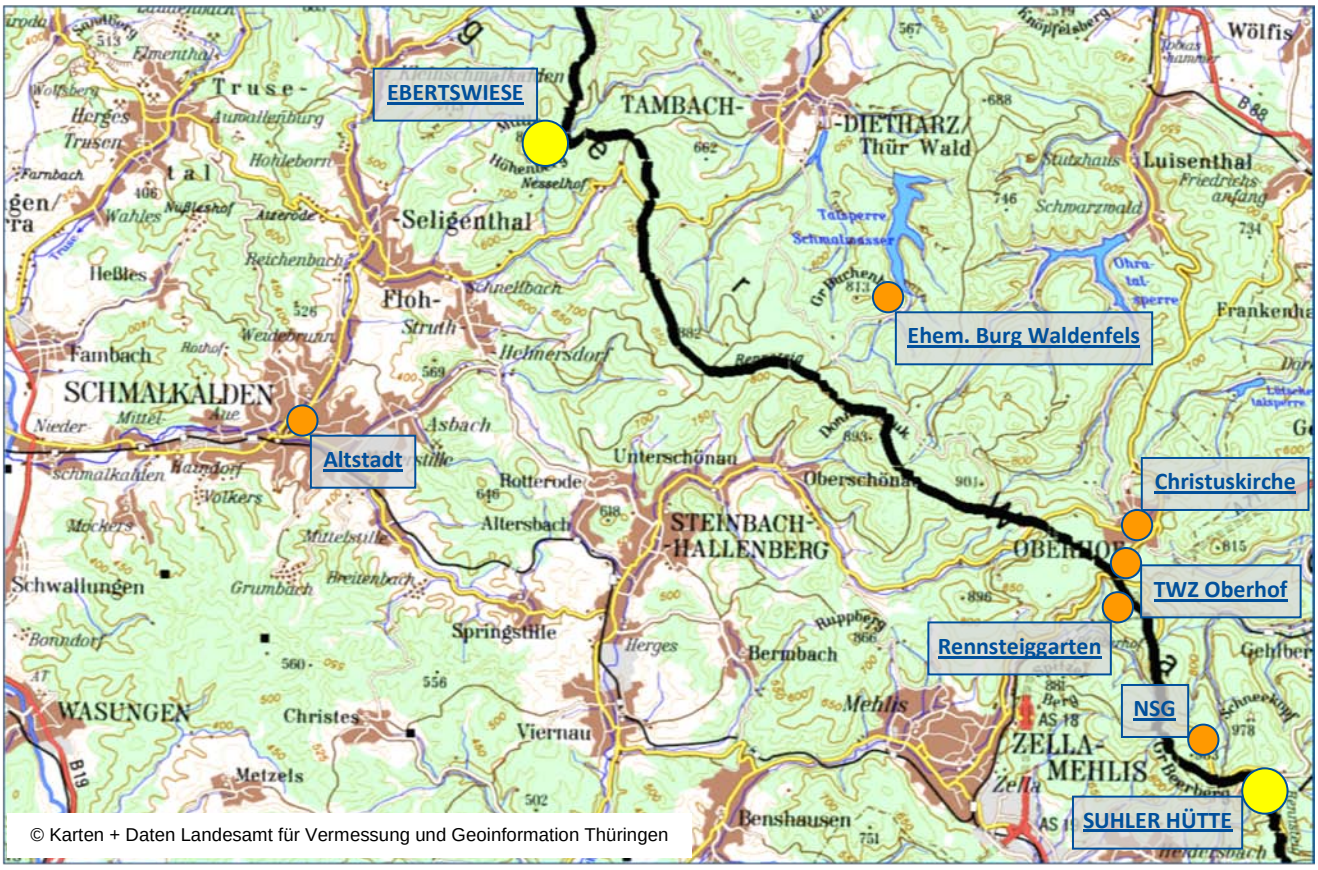
Die Pilze des Thüringer Waldes

Im Rennsteiggarten

ETAPPE VI – Points of Interest (Auswahl)

Von der Ebertswiese zur Suhler Hütte

● = *Klicken Sie einfach die unterstrichenen Points of Interest in der Karte an!*



Rast im Rennsteiggarten

Blick ins Blätterdach des Thüringer Waldes

Reiseproviant

Was Christen verbindet…

„1. Dass Vater, Sohn und Heiliger Geist in einem göttlichen Wesen und Natur drei unterschiedliche Personen ein einiger Gott ist, der Himmel und Erden geschaffen hat etc.

2. Dass der Vater von niemand, der Sohn vom Vater geboren, der Heilige Geist vom Vater und Sohn ausgehend.

3. Dass nicht der Vater noch der Heilige Geist, sondern der Sohn Mensch geworden sei.

4. Dass der Sohn also Mensch geworden sei, dass er vom Heiligen Geist ohne männliches Zutun empfangen und von der reinen, heiligen Jungfrau Maria geboren sei, danach gelitten, gestorben, begraben, zur Hölle gefahren, auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, künftig, zu richten die Lebendigen und die Toten etc., wie der Apostel, ferner das Athanasianische Symbol und der allgemeine Kinderkatechismus lehrt.

Diese Artikel sind in keinem Zank noch Streit, weil wir zu beiden Seiten dieselben bekennen. Darum ist es nicht vonnöten, jetzt weiter davon zu handeln.“

Martin Luther: Aus den Schmalkaldischen Artikeln (I. Das erste Teil ist von den hohen Artikeln der göttlichen Majestät) – Deutscher Text nach: Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1930.

VIA PORTA digital – Etappe VI
Ein Projekt im Kulturlandschaftsraum zwischen den Klöstern Volkenroda und Waldsassen

Projektleitung: Prof. Dr. Joachim Wolschke-Bulmahn
Gestaltung und Entwurf: Andreas Litzke
Texte: Andreas Litzke (unter Mitwirkung von Andreas Bartholl und Ansgar Hoppe)

Fachliche Unterstützung und Beratung: Prof. Dr. H.-G. Aschoff, Dipl.-Ing. Andreas Bartholl, Prof. Dr. C. Geißler, Dr. A. Hoppe, Prof. Dr. H. Küster, Prof. Dr. C. Meckseper, Prof. Dipl.-Ing. G. Nagel, Dr. F. Scholles

Geschäftsstelle CGL: Dr. Sabine Albersmeier

Bildnachweis: TITELBLATT (Skulptur am Rennsteig): **Andreas Bartholl** – Seite 2, 4, 5, 7 (links), 8-10: **Andreas Bartholl** – Seite 3 (rechts): **Ansgar Hoppe** – Seite: 3 (links): **Andreas Litzke** – Seite 7 (rechts): **Dirk Schmidt** – Seite 6 (links): **TOMMES WIKI** – S. 6 (rechts): **Kupferstich aus Daniel Meisner's Schatzkästlein** („Schmalkalden in Hessen“). Ausgabe bei Eberhard Kieser, Frankfurt a. M., 1626

Stand: Juni 2014

Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL)
Leibniz Universität Hannover
Herrenhäuser Straße 8
30419 Hannover

Fon +49 (0) 511 762 5789
Fax +49 (0) 511 762 5693
Mail cgl@uni-hannover.de

www.cgl.uni-hannover.de

gefördert durch DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt
www.dbu.de